

Solidaritätskonzept

erstellt von:

Barbara Nickel, Ursula Scharinger, Michaela Schafferhans, Niki Schelm

Allgemeine Beschreibung

Solidarität bildet eine wesentliche Grundlage für unsere Vision eines gemeinschaftlichen generationenübergreifenden Zusammenlebens und ist daher als eine von vier Säulen in unserer Mission verankert. In unseren übergeordneten Zielen ist beschrieben, dass wir solidarisches Handeln „sowohl durch monetäre als auch durch nicht-monetäre Maßnahmen“ verwirklichen.

In unserem alltäglichen Zusammenleben handeln wir ganz selbstverständlich solidarisch, wenn wir einander unterstützen, uns gegenseitig helfen, miteinander teilen, untereinander tauschen oder uns austauschen und Dinge weiterschenken.

Wir werden uns auch laufend mit dem Thema Solidarität auseinandersetzen, entweder theoretisch in Diskussionsrunden, Arbeitsgesprächen und Workshops oder praktisch durch unterschiedliche Aktivitäten wie z.B. Unterstützungsaktionen, Beteiligung an Demonstrationen oder Durchführung von Veranstaltungen, die einem sozialen Zweck dienen.

Unser Solidaritätskonzept konkretisiert, wie wir die Bereiche Arbeitszeit für die Gemeinschaft, Austausch von Gütern und Dienstleistung und Geld umsetzen werden.

Konkrete Umsetzung

1. Wie soll der Bereich Arbeitszeit gestaltet sein?

Gemäß unserer Vereinsstatuten verpflichtet sich jedes Mitglied entsprechend seiner/ihrer Möglichkeiten Aufgaben für die Gemeinschaft zu übernehmen. Die aktive Mitarbeit aller in der Gemeinschaft ist auch ein sichtbares Zeichen von Solidarität. Jede*r bemüht sich bestmöglich seine/ihre Kompetenzen und einen Teil seiner/ihrer zeitlichen Ressourcen in die Gemeinschaft einzubringen.

Um alle Aufgaben, die anfallen und erledigt werden müssen, transparent zu machen, wollen wir einen Überblick schaffen, was in Summe an Arbeitsstunden anfällt. Dazu wird jedes Mitglied über einen Zeitraum von drei Monaten, nämlich von Oktober bis Dezember 2016, die für die Wohngemeinschaft investierte Zeit dokumentieren. Aus dieser Dokumentation wird ein Richtwert errechnet, der uns Orientierung gibt wie viel Zeit von jedem einzelnen Mitglied investiert werden müsste, damit unsere Gemeinschaft funktioniert. Dies stellt natürlich nur einen rechnerischen Richtwert dar, der nicht den persönlichen Hintergrund jedes*r Einzelnen berücksichtigt. Jede*r soll sich entsprechend selbst einschätzen, ob er/sie vor dem Hintergrund seiner/ihrer persönlichen Möglichkeiten bereits mehr oder weniger zur Erledigung der Gemeinschaftsaufgaben beiträgt und selbst entscheiden, wie viel er/sie tun möchte/kann.

Wichtig ist neben der Gesamtstundenanzahl auch zu beschreiben, welche Aufgaben für die Gemeinschaft anfallen, d.h. nicht im Detail, sondern im Sinne von typischen Aufgabenfeldern, beispielsweise inhaltliche Tätigkeit für AK/UK, Protokoll schreiben, Moderation, handwerkliche Tätigkeit (Regale zerlegen, etwas übersiedeln), organisatorische Tätigkeit (Kinderbetreuung organisieren, Plena organisieren), etc. Diese typischen Aufgabenfelder werden in der Cloud als Übersicht für jede*n zugänglich sein. Dabei kann jede*r für sich einschätzen, ob er/sie sich im ausreichenden Maß engagiert und ob es Aufgabenfelder gibt, wo er/sie sich noch engagieren möchte bzw. gut seine Kompetenzen einbringen kann.

Über die Stundenaufzeichnungen hinaus werden wir uns mit dem Thema Arbeitszeit beschäftigen, unseren Umgang damit reflektieren und einer Tabuisierung vorbeugen.

Das Solidaritäts-Team¹ wird auch Mitglieder ansprechen, die wenig engagiert sind und diese gezielt zur Mitarbeit einladen bzw. das Thema ansprechen. Auf persönliche Umstände, die eine Mitarbeit in der aktuellen Situation verhindern, ist immer Rücksicht zu nehmen. Das Solidaritäts-Team wird daher entsprechend sensibel und sorgsam vorgehen.

Das Solidaritäts-Team ist auch dafür zuständig, ungeliebte Aufgaben unter den Mitgliedern zu verteilen. Dabei ist darauf zu achten, dass alle Mitglieder ihren Beitrag leisten und sich durch ihre Mitarbeit solidarisch gegenüber der Gemeinschaft verhalten.

Die Dokumentation der Arbeitszeit erfolgt elektronisch in einer Excel-Datei in der Cloud.

Nach den drei Monaten der Aufzeichnung, also ab Jänner 2017, wird der Bereich „Arbeitszeit“ durch den dann zuständigen Arbeitskreis gemessen und ggf. reformuliert.

2. Wie sollen die Bereiche Güter und Dienstleistungen gestaltet sein?

Wir wollen sorgsam mit Alltagsgegenständen umgehen und Dinge, die wir nicht mehr brauchen oder nur sehr selten verwenden, mit anderen Mitgliedern austauschen. Das können Kindersachen, Sportartikel, Bücher, Spiele oder Werkzeuge, Küchengeräte, Drucker, Kopierer etc. sein.

Deshalb gestalten wir ein „Schwarzes Brett“ im Haus (ev. ergänzt um eine elektronische Version), um eine lebendige Tauschbörse ins Leben zu rufen und eine Plattform für Angebot („Biete“) und Nachfrage („Suche“) zur Verfügung zu stellen.

In dieser Plattform können auch Dienstleistungen aller Art (Babysitten, Nachhilfe, PC-Service, Fahrradreparatur, Kochen etc.) angeboten und gesucht werden.

3. Wie soll der Bereich Geld gestaltet sein?

¹ Solidaritäts-Team steht im folgenden Text immer als „Platzhalter“ für die künftige Bezeichnung (z.B. AK Solidarität oder UK Solidarität)

Als monetäre solidarische Maßnahme richten wir einen Solidaritätsfonds ein, der von den Mitgliedern der Gemeinschaft ab Nutzungsentgeltzahlungsverpflichtung gespeist und für die finanzielle Unterstützung von Mitgliedern in Notsituationen verwendet wird.

- **Wie soll der Solidaritätsfonds gefüllt werden?**

Jedes Mitglied zahlt quartalsweise 1% des monatlichen Familieneinkommens, dazu zählen alle monatlichen Einnahmen außer der Familienbeihilfe, in den Solidaritätsfonds ein. Die Einzahlung ist – wie der Mitgliedsbeitrag – verbindlich. Die Höhe der Einzahlung wird von allen Mitgliedern selbst errechnet und von keinem Gremium kontrolliert.

Falls für Mitglieder die Einzahlung in den Solidaritätsfonds für einen Zeitraum nicht möglich ist, wird aus Gründen der Transparenz gebeten, das Gespräch mit dem Solidaritäts-Team zu suchen.

Außerdem fließen die Zinsgewinnausgleichszahlungen in den Solidaritätsfonds.

- **Wofür soll das Geld aus dem Solidaritätsfonds verwendet werden?**

Der Solidaritätsfonds wird primär zur finanziellen Unterstützung von Vereinsmitgliedern in Notsituationen verwendet. Was als Notsituation anzusehen ist, hängt von der jeweiligen persönlichen Situation des/r Betroffenen ab und wird für jeden Einzelfall vom Solidaritäts-Team sorgsam überlegt und beschlossen. Auch in welcher Höhe bzw. über welchen Zeitraum hinweg eine finanzielle Unterstützung gewährleistet werden kann, wird je nach Einzelfall überlegt.

- **Was passiert mit nicht verbrauchtem Geld?**

Alle fünf Jahre werden 50% des noch vorhandenen Geldes im Solidaritätsfonds an ein „Projekt“ außerhalb unseres Hauses gespendet. Vorschläge für unterstützenswerte Projekte können von allen Vereinsmitgliedern eingebracht werden. Das Solidaritäts-Team entscheidet, welche Projekte in welchem Ausmaß unterstützt werden.

Das Solidaritäts-Team kann auch anregen, gezielte Aktivitäten zu starten, die das Ziel haben, Geld für einen bestimmten Zweck zu sammeln. Das kann ein Flohmarkt sein oder eine kulturelle Veranstaltung (Konzert, Theater etc.) oder ein Fest mit Tombola. Die Einnahmen werden zur Unterstützung von benachteiligten Einzelpersonen, Gruppen etc. verwendet.

- **Wer verwaltet das eingesammelte Geld?**

Das Solidaritätsteam wird als eigener Arbeitskreis oder als Unterkreis in die soziokratische Struktur eingebettet und die Leitungsperson wird im Leitungskreis oder im übergeordneten Arbeitskreis gewählt. Ein Mitglied des Solidaritäts-Teams verwaltet in Abstimmung mit dem/der Vereinskassierer*in, die/der den Überblick über die quartalsweise getätigten Ein- und Auszahlungen hat, den Solidaritätsfonds.

Einmal jährlich am Jahresende wird die aktuelle Höhe des Solidaritätsfonds an das Plenum und den Leitungskreis rückgemeldet.

- **Wer ist Anlaufstelle für Geldfragen und in Notlagen?**

Das Solidaritäts-Team steht als Anlaufstelle für all jene Mitglieder zur Verfügung, die in eine finanzielle Notsituation geraten und Geld aus dem Solidaritätsfonds benötigen. Dieses Team wird auch von sich aus aktiv und sucht das Gespräch mit Vereinsmitgliedern, wenn es den Eindruck hat, es gibt einen Bedarf. Dabei wird sehr sorgsam und behutsam vorgegangen, um niemanden zu verletzen oder zu beschämen.

- **Wer entscheidet über die Auszahlung?**

Das Solidaritäts-Team entscheidet über die Auszahlungen aus dem Solidaritätsfonds, wobei bei allen Auszahlungsentscheidungen mehr als drei Personen dieses Kreises anwesend sein sollen.